

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zufälle ab, denn wenn auch öfter „der Herr ain Wasser geschickt“, so war es wieder „gar bald verrunnen“.⁹¹⁾ Es mußte daher jede Gelegenheit möglichst ausgenützt werden, und deshalb galt die Bestimmung, daß die Fertiger so oft als möglich, insbesondere aber, wenn der Wasserstand günstig sei, mit Salz auszufahren haben, auch dies nicht etwa nur nach ihrer Gelegenheit oder ihrem Eigennutze thun sollen.⁹²⁾ Die Ausfuhr des Küfelsalzes begann gewöhnlich in der zweiten Hälfte des März und dauerte fast drei Vierteljahre, also bis in den December hinein; während des Winters ward sie theils des Wasserstandes, theils der an den Flußbauten nöthigen Ausbesserungen wegen ausgesetzt.⁹³⁾ Ihr Beginn wurde den Mühlbesitzern an der Traun stets durch einen eigenen Boten („Kessschiffel“) angesetzt.

Die Menge des im Laufe eines Jahres zur Ausfuhr kommenden Küfelsalzes wurde alljährlich gelegentlich der mit den Fertigern gepflogenen Abrechnung diesen bekannt gegeben, unter sie aufgetheilt und zugleich auch bestimmt, nach welchen Ladstätten die Verfrachtung zu geschehen habe.⁹⁴⁾ Daß jene stets von der Größe des Bedarfes im Absatzgebiete abhängig war, und wie Handel und Wandel überhaupt von allen Störungen, welche diesen betrafen, mitbeeinflusst wurde, ist leicht begreiflich. Im Allgemeinen kann man behaupten, daß der Kleinküfelhandel in den ersten Decennien des XVII. Jahrhunderts seine höchste Blüte erreichte, späterhin aber, und namentlich unter der schädlichen Einwirkung des dreißigjährigen Krieges ganz bedeutend zurückgieng.⁹⁵⁾ Folgende Zahlen mögen diese Angaben erhärten. Die Fertiger aller „vier Flecken“ verfrachteten von Gmunden aus im Jahre:

1503	2625 //	5 β	—	Küfel
1511	3156 //	4 β	—	„
1525	4492 //	3 β	—	„
1533	5351 //	5 β	—	„
1541	6286 //	6 β	—	„
1542	5172 //	4 β	—	„
1543	5677 //	6 β	—	„
1544	6201 //	5 β	—	„
1545	6243 //	7 β	—	„
1546	5262 //	2 β	—	„
1547	6869 //	6 β	—	„
1548	4987 //	—	—	„
1559	6417 //	—	—	Küfel. ⁹⁶⁾

Vom Beginne des Jahres 1563 bis Ende 1600 wurden 337.703 // oder 81,048.720 Küfel durch die Fertiger traunabwärts verfrachtet, was einem jährlichen Durchschnitte von ungefähr 8886 // oder rund 2,345.900 Küfel entspricht. An dieser Jahresleistung waren die Gmündener Fertiger allein 1568 mit 2825 // 3 β und 1598 mit 2251 // Küfelsalz betheilt; letzteres Quantum gelangte auf 165 Schiffen zur Abfuhr.⁹⁷⁾ Um diese Zeit wurde überhaupt, wie wenigstens zum Jahre 1597 gemeldet wird, „eine solche Menge Küfelsalz gefertigt, dergleichen etlich hundert Jahr, solang diß Salzwesen besteht, nie beschehen“ ist.⁹⁸⁾